



## STADT UND REGION

## Heute in der LZ

Landkreis \_\_\_\_\_ Seite 14

Ukraine: Erste Hilfsgüter sind auf dem Weg ins Kriegsgebiet

Altdorf \_\_\_\_\_ Seite 15

Pfarr-Statistik 2021: Zahl der Pfarrangehörigen sinkt erneut

Adlkofen \_\_\_\_\_ Seite 17

Trotz Pandemie: 132 Freiwillige spendeten Blut im Pfarrheim

Stadt Landshut \_\_\_\_\_ Seite 21

Im Impfzentrum könnte es zu weiteren Anpassungen kommen

Heimatanzeigen \_\_\_\_\_ Seite 17

Kalenderblatt \_\_\_\_\_ Seite 16

## Ihre Ansprechpartner in der Redaktion

## Landkreis Landshut

Mail: landkreis@landshuter-zeitung.de  
 Michael Faaß 0871-850-2812  
 Stefanie Wieser 0871-850-2813  
 Thomas Gerbl 0871-850-2811

## Stadt Landshut

Mail: stadttred@landshuter-zeitung.de  
 Fax: 0871-850-2819  
 Ulrike Schnyder 0871-850-2185

## Ihre Ansprechpartner im Verlag

## Anzeigenabteilung

Mail: anzeigen@landshuter-zeitung.de  
 Telefon: 0871-850-2510

## Vertrieb/Aboservice

Mail: vertrieb@landshuter-zeitung.de  
 Telefon: 0871-850-2410

## Ford Kuga wurde zerkratzt

**Landkreis/Ergolding.** (pol) Am Sonntag, zwischen 12.50 und 15 Uhr wurde in der Hohe Kreuzstraße 31 ein orangefarbener Ford Kuga mit einem roten Gegenstand zerkratzt.

# Partnerschaft wird nicht auf Eis gelegt

## Trotz Ukraine-Krieg wollen Landrat und Freundeskreis mit Nowosibirsk in Kontakt bleiben

Von Horst Müller

**Landkreis.** Die Partnerschaft mit dem Rajon Nowosibirsk stellt Landrat Peter Dreier trotz des vor einer Woche von Russlands Machthaber Wladimir Putin entfesselten Krieges gegen die Ukraine derzeit nicht in Frage. „Es gibt keinen Grund für uns, die großartige und über Jahrzehnte gewachsene Partnerschaft zwischen dem Landkreis Landshut und Nowosibirsk auf Eis zu legen“, bekräftigt Dreier.

Die Bürger in der Region rund um die westsibirische Millionenstadt „können so wenig wie wir im Landkreis Landshut dafür, dass Putin und vielleicht Teile einer sogenannten politischen Elite offensichtlich der Größenwahn erfasst hat und eine unglaubliche Rücksichtslosigkeit und Brutalität gegenüber einem eng verwandten Volk“, gibt der Landrat zu bedenken.

Nachdem es in den letzten beiden Jahren coronabedingt kaum persönliche Kontakte und Besuche von Delegationen gab, habe Dreier „mit großem Interesse und ungeheuerem Respekt“ Berichte aufgenommen, denen zufolge in der Partnerregion Nowosibirsk Bürger auf die Straße gegangen sind und „gegen den verbrecherischen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine demonstrieren“ haben.

### „Höchster Respekt für tapfere Demonstranten“

In der Region Nowosibirsk kam es bereits am Tag des Angriffs auf den Nachbarstaat zu nicht genehmigten Antikriegskundgebungen, obwohl die Bevölkerung von den Behörden aufgefordert worden war, sich nicht an Protestaktionen zu beteiligen, die „die Situation in der Gesellschaft destabilisieren“, wie das Nachrichtenportal nsknews.info berichtet. Am Samstag versammelten sich dann erneut rund 50 Demonstranten vor dem Lenin-Monument in Nowosibirsk und skandierten „Nein zum Krieg!“. Als daraufhin die Polizei eingriff und die Kundgebung auflöste, riefen die Teilnehmer den Sicherheitskräften zu: „Wir haben keine Angst!“

„Ich empfinde höchsten Respekt – und da bin ich sicher nicht allein –



„Nein zum Krieg!“. Eine Frau demonstriert mit einem Plakat vor dem Lenin-Monument in Nowosibirsk gegen Putins Ukraine-Feldzug. Screenshot: Horst Müller

für solche tapferen Menschen“, betont Landrat Dreier: „Man muss sich vor Augen führen, dass es Presse- und Meinungsfreiheit in Russland nur noch in einigen Nischen gibt, die der russische Staat noch nicht zerschlagen hat.“ Allein das Tragen eines Transparents mit der Aufschrift „Kein Krieg“ oder „Gegen Krieg“ werde mit 30 Tagen Gefängnis bestraft, so Dreier.

Russland sei seit Jahren dabei, Zug um Zug zu einer Diktatur zu werden – zu einem Land, in dem elementare Menschenrechte nicht mehr garantiert seien. „Ich und sicher die ganz große Mehrheit unserer Bürger verfolgen die Entwicklung im Krieg Russlands gegen das

ukrainische Volk mit großer Empathie und klarem Kopf“, so Dreier.

### „Das ist nicht der Krieg des russischen Volkes“

Vor diesem Hintergrund bringt der Landrat seine Hoffnung zum Ausdruck, „dass die Menschen in unserer Partnerregion und in ganz Russland bald in einem Land leben, in dem sie von ihrer Regierung nicht mit glatten und widerlichen Lügen bedient werden“. Im eigenen Land hätte das die Generation der Großeltern zur Genüge erlebt. Dreier: „Ich wünsche allen Menschen in Russland, dass sie einmal in Freiheit und Wohlstand leben mögen.“

Bestürzt und fassungslos verfolgt auch die Vorsitzende des Freundeskreises Landshut – Nowosibirsk, Gabi Becker, die Geschehnisse in Russland und der Ukraine. Sie ist sich ebenso wie der Landrat sicher: „Das ist nicht der Krieg des russischen Volkes, sondern der Krieg von Putin.“ Daher sei es umso wichtiger, die seit 31 Jahren bestehende Partnerschaft nicht einfach aufzukündigen, auch wenn Innenminister Joachim Herrmann den Kommunen im Freistaat nahegelegt hat, alle bayrisch-russischen Partnerschaften auszusetzen.

### „Die Menschen dort sind uns nach wie vor wichtig“

Becker verweist stattdessen darauf, dass in den zurückliegenden Jahrzehnten nicht nur auf offizieller Ebene zahlreiche Begegnungen und Besuche stattfanden, sondern auch „sehr enge und langjährige Freundschaften entstanden“ seien. „Wir sehen die einzelnen Menschen dahinter“, versichert die Vorsitzende des Freundeskreises, der mit seinen Aktivitäten stets der „Motor der Partnerschaft“ war und für die Zeit nach der Corona-Zwangspause einiges geplant hatte. Doch daraus dürfte auch heuer nichts werden.

Deshalb versuchen Gabi Becker und ihre Mitstreiter vom Freundeskreis Kontakt zu halten, so gut es eben geht. „Manche fassen sich sehr kurz“ – offenbar, weil sie fürchten, dass jemand mithört oder mitliest. „Die Leute haben Angst. Sie bekommen bereits die Sanktionen zu spüren und tätigen Hamsterkäufe. Jeden Tag kreisen Hubschrauber über Nowosibirsk, es wird Stimmung gegen den Westen geschürt“, erzählt Gabi Becker, die während ihrer zehnjährigen Amtszeit als Vorsitzende sechsmal in Nowosibirsk gewesen ist: „Es war immer wie zu Hause.“

Ob und wann dies wieder der Fall sein wird, ist derzeit jedoch mehr als fraglich. „Die Menschen dort sind uns nach wie vor wichtig“, so Becker. Deshalb wolle der Freundeskreis an der Partnerschaft festhalten – und baldmöglichst den Geist der Völkerverständigung wieder mit Leben erfüllen.

Mehr dazu unter [www.idowa.plus](http://www.idowa.plus)

